

Liebe Netzwerkerinnen und Netzwerker,

besondere Beachtung verdient der Spaß, Sport und Spiele Tag am 21. Juni 2023. Der erste Artikel gibt einen Einblick, was euch an diesem Tag erwartet.

Aber noch zu einem anderen Thema. Das Infoblatt lebt von den Beiträgen, die ihr der Redaktion schickt.

Keine Beiträge, kein Infoblatt. Bisher hatten wir immer ein paar Beiträge in der Hinterhand, so dass regelmäßig genügend interessante Artikel veröffentlicht werden konnten. Diese Vorrat neigt sich dem Ende zu, also bitte Nachschub von euch für das Infoblatt.
Dieter Franzen

Spaß, Sport und Spiel am 21. Juni 2023



Dieses Jahr findet in Kooperation mit dem Kreissportbund am 21. Juni in der Zeit von 11.00 Uhr bis 16.00 Uhr ein Bewegungs- und Spielefest statt. Das Fest wird ausgerichtet für Netzwerker*innen und Gäste.

Im Fußballstadion Blau-Weiß Kerpen geht es an diesem Tag um Spaß, Sport und Spiel. Lasst euch überraschen. So werden angeboten:

- Walking Fußball
- Boule
- Selbstverteidigung
- Tau ziehen
- Torwand schießen
- Köpfchen, Köpfchen
- Sigrun Nikolajew Wurfspiel
- Volleyballturnier - 2 Mannschaften

- Sitztanz
- Nagelprobe
- Glücksrad



Ab dem 08. Mai 2023 könnt ihr euch im Netzbüro Kerpen und BBT anmelden. Es wird eine Anmeldegebühr in Höhe von 5,00 € erhoben. Ihr bekommt dafür 10 Bons à 0,50 €, die ihr beim Fest gegen Getränke oder Speisen einlösen könnt. Jeder weitere Bon kostet 0,50 €.



Zum guten Gelingen sind wir auf eure Hilfe angewiesen. Wir freuen uns, wenn ihr dabei seid und euch auch als Helfer*in einträgt oder etwas Leckeres zum Buffet mitbringt.

Mehr Informationen erhaltet ihr unter der Nummer 0223758 145.

Kölsch oder Platt

Als ich vor einiger Zeit gefragt wurde, wie ich auf die Idee kam, Kölsche Texte zu schreiben, habe ich die Antwort in Reime gefasst.

Fröher wood Kölsch oder Platt jeschwadt,
hück hürt mer dat kaum noch, un dat es schad.
Dät fröher ne Panz op Kölsch schwadroniere,
dann hoß et, du muss doch „fein spreche“ liere.
Von fein Lück do wood erwaadt,
dat mer jo nur Huhdütsch schwadt.
Ming Eldere sproche Huhdütsch, ming Großel-
dere platt,
un als Panz woß ich, wie ich met wem zo
schwade hat.

En de Schull wor natürlich nur Huhdütsch je-
froh,
verpönt woren Platt un die kölsche Sproch.
Doch däht einer mich froge: „Wo küsst du dann
her?“,
„Us dem Rhingland“ zo sage, dat fehl mer nit
schwer.
Un saht dann dä andere: „Jo, dat kann mer och
hüre!“,
däht mich dat kein bissje stüre.

Ävver dann en de Liehr do kom dä Daach,
wo ich daach, mich trifft dä Schlaach.
Vür laufender Kamera lierten mer dann,
wie mer met de Kunde ömzojonn han.
Do kunnt ich mich sinn un kunnt mich hüre.
Minge Kopp wood rut, dat kunnt ich spüre.
„What? Dat ben ich?, han ich jedaach,
„na, dann Pros-Mohlzick un joot Naach.
Mir wor vürher jar nit klor,
wie stärk dä rheinische Akzent bei mir wor.

Saht einer von do ahn: „Dä Akzent hürt mer joot,
dat hat ich nit jähn, do kräht ich Wot.
Aff un zo es mer doch e kölsch Woort rus je-
rutsch
oder jet op Platt rus jeplutsch.
Un irjendwann han ich jeraff,
dat Dialekt schwaade Nöh un Verbungenheit
schaff.
E Wöötche Kölsch, e Wöötche Platt,
mer gläuv nit, wat dat für'n Wirkung hat.
Doch sollt et nit beim Schwaade blieve,

jetz dunn ich av un zo och schriev
un freu mich, wenn se üch jefällt,
die einzije Sproch op dä janze Welt,
die nit nur zo schwaade jeit,
sondern die mer och jähn drinke deijt.

Als mir irjendwann bewusst wurde, dass man
auch bei anderen Leuten die Herkunft hören
kann, fand ich meinen Akzent gar nicht mehr
schlimm.

Ria Schauff

Naja, nicht ganz bis zum Mond ... aber ...
Kommt mit und fliegt mit mir zur „Stirn des Him-
mels“.

Hm, „Stirn des Himmels“ oder auf nepalesisch
„Sagarmatha“ ?

Den Sagarmatha kennt ihr bestimmt, nur unter
einem anderen Namen: Mount Everest *

Und ich hatte das Vergnügen im April 2019 mit
der Yeti-Airline (was für ein passender Name)
von Kathmandu aus um diesen für die Nepale-
sen heiligen Berg zu fliegen.



K a t h m a n -
du ... Anfang
und Ende ei-
ner Rundreise
durch Nepal,
die durch wil-
de Täler, auf
Hängebrücken

über Flusstäler, große Höhen und in den Dschungel an der Grenze zu Indien führte.

Kathmandu ... überfüllt, schmutzig, stickig
und faszinierend zugleich und nur 20 Flugminu-
ten vom Sagarmatha entfernt.

Normalerweise hüllt sich der Sagarmatha in Wol-
ken und erlaubt nur von Zeit zu Zeit einen freien
Blick auf den Gipfel. Glück für uns ... es war ein
kühler, klarer Tag, als morgens um 08:00 Uhr der
Flieger der Yeti-Airline für uns bereitstand.

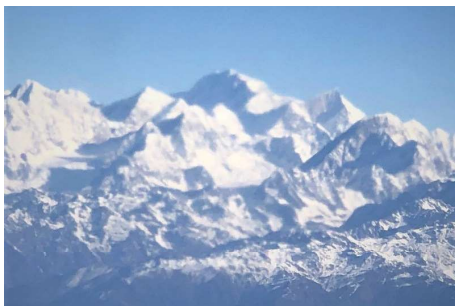
Platz für 64 Passagiere, aber nur 32 Personen fliegen, damit jeder einen Fensterplatz und damit freie Sicht auf die Schönheiten des Himalaya hat. Vier Stewardessen benennen jedem Fluggast einzeln die Berge, die unter und neben uns vorbei ziehen. Es ist ein ruhiger Flug ... bis ... ja bis der Sagarmatha am Horizont sichtbar wird.

Die Tür zum Cockpit wird geöffnet und nacheinander darf sich jeder Passagier hinter den Copiloten stellen und die klare Sicht genießen.



Und was mache ich? Ich drücke dem Copiloten mein Handy in die Hand und bitte ihn, für mich Fotos zu schießen ... und kann so die freie Aussicht auf den Sagarmatha genießen ... bis der nächste Fluggast ins Cockpit drängt.

Der Sagarmatha wird mehrfach umflogen, damit jeder Passagier seine ganz persönlichen „Minuten“ im Cockpit verbringen kann.



Der Rückflug ging noch schneller zu Ende als der Hinflug, denn er wurde durch ein Glas Sekt verkürzt, das von den nepalesischen Stewardessen mit einem ganz breiten Lächeln serviert wurde.

Alle Fluggäste strahlten, lachten und unterhielten sich aufgeregt; der Geräuschpegel stieg mit jeder Sekunde. Und dann – viel zu schnell – hatte uns Kathmandu wieder ... noch schnell ein Abschlussbild und weiter gings zu einem Ausflug nach Bakthapur.

* Der Mount Everest ist mit 8.848 m (bis zur nächsten Messung !) der höchste Berg der Erde. Er ist benannt nach dem britischen Landvermes-

ser George Everest (1790 – 1866). Auf Wikipedia befindet sich unter dem Stichwort „Mount Everest“ ein Animations-Rundflug um den Mount Everest (animation_of_mount_everest_hd.ogv)

Brigitte Schmoll-Körner

Kulturfrühstück am 12.03.2023 im Schloss Loersfeld



Das „Kulturfrühstück“ ist inzwischen seit mehreren Jahren ein beliebtes Event für die Netzwerkklientel, da hier, jeweils an einem Sonntagmorgen und in einem schönen Ambiente, ein üppiges Frühstücksbüfett mit einem sehr abwechslungsreichen und unterhaltsamen Programm (Lesungen, Gedichtrezitationen, Vorträge zu unterschiedlichen Themen etc.) verknüpft wird, gelegentlich ergänzt von einer Musikdarbietung. Die große Beliebtheit des Kulturfrühstücks ist auch daran erkennbar, dass während des für den Kartenvorverkauf vorgesehene Zeitfensters der Ansturm im Netzwerkbüro riesig ist und die Karten in Windeseile ausverkauft sind.

Bisher jedenfalls.....!

Für das kommende Kulturfrühstück mit Sibylle Kuhne lief der Kartenverkauf ein wenig sperriger, was sicherlich nicht an Frau Kuhne und ihrem Programm lag.

Es könnte, mit einem kleinen „vielleicht“, aber sein - und meine Gespräche mit einigen Netzwerkerinnen haben dies auch bestätigt - dass das Programm des letzten Kulturfrühstücks, „Mit Bravour älter werden“, viele enttäuscht und bei einigen erst einmal für eine gewisse Zurückhaltung für die Maivorstellung gesorgt hat!?

Darüber hinaus hörte ich aber auch, dass auch die Organisatorinnen der Veranstaltung aufgrund guter Erfahrungen mit Petra Nova eine etwas andere Programmdarbietung erwartet hatten, was mich jetzt, nachdem ich den Bericht im letzten Infoblatt gelesen habe, zugegebenermaßen ein wenig irritiert, aber auch gleichzeitig dazu bringt, eine Art Gegendarstellung zu schreiben, die sicherlich auch für diejenigen spricht, die von Petra Nova auch nicht so begeistert waren.

Was war also der Grund für diese Enttäuschung? Petra Nova, der „Kreative blaue Kopf“ (Titel ihrer Homepage), sprach und sang über das Älterwerden an sich, die (Nicht-)Bewältigung desselben, die vielen (z.T. auch verbalen) Fallen, in die man dabei tappen könne, die negative Konnotation des Begriffs „Oma“, die sich mit zunehmendem Alter ändernde Selbstwahrnehmung und -darstellung, verbunden mit zunehmender Farblosigkeit. Letzteres wurde am Beispiel der unscheinbaren und uniformen „Beigetragter“ verdeutlicht.

Alles gute Ideen im Prinzip, an denen niemand etwas aussetzen konnte, außer vielleicht, dass Frau Novas eigene, über jegliche Kritik erhabene positive Selbstdarstellung ein wenig zu aufdringlich und vielleicht auch zu aufgesetzt war. Das Alter solle, so ihre Argumentation, bei dem, was man will, tut oder plant, keine Rolle spielen soweit auch korrekt, aber es hatte halt ein „Geschmäckle“, wie man so sagt, wenn sie sich sehr selbstverliebt immer als gutes Beispiel dafür in Position brachte.

Aufgelockert wurde ihr Vortrag nicht nur durch einige Lieder, sondern sie mischte sich auch unter das Publikum und sprach einzelne Netzwerker*innen direkt an. So fragte sie z.B. eine Dame, welche Liebeserklärungen sie von ihrem (ebenfalls anwesenden) Partner bekomme. Von einem Herrn wollte sie wissen, warum er an diesem Tag einen blauen Pullover trug, und ich selber wurde unerwartet mit der Frage konfrontiert, ob ich in den letzten Tagen ein Kompliment bekommen und mich darüber gefreut habe (!!!)

Leider war ich nicht schlagfertig genug, um ihr z.B. zu sagen, dass ich fast täglich ein Kompliment von einer meiner Hausmotten bekomme,

die sich für die leckere Alpakawollpulli-Mahlzeit bedankt. Besser gekontert hat der Mann mit dem blauen Pullover, und das nette Pärchen hat ihre m.E. die zwischen blöd, indiskret oder peinlich wechselnden Fragen sehr charmant beantwortet. Andere reagierten auf ihre Fragen auch eher kurz und wirkten leicht verärgert.

Das Hauptproblem für die fehlende Resonanz bei vielen im Netzwerk waren aber m.E. nicht so sehr ihre Ideen, die ja nicht falsch sind, sondern dass ihr gar nicht bewusst war, dass sie damit „Eulen nach Athen trug“ oder „offene Türen eintrat“ und nicht hinreichend über die Klientel des Netzwerks informiert war!

Ich denke, dass die allermeisten Leute im Netzwerk 55plus keine altersresignierten und angepassten „Beigetragter“ sind, sondern ganz im Gegenteil sich hier einfinden, weil für sie das Altern eben k e i n Grund ist, sich in die zunehmende Anonymität einzufügen, sondern die, ganz im Gegenteil, noch neugierig sind und Neues kennenlernen und am Leben teilnehmen wollen.

Dies ist zumindest mein persönlicher Eindruck, nachdem ich selber vor ca. 4 Jahren hier eingetreten bin.

Insofern sind Petra Novas Vorstellungen vom Älterwerden sicherlich nicht falsch, aber zum falschen Zeitpunkt in der falschen Gruppe vorgebracht worden.

Jutta Syberberg

Hinweis:

Das Infoblatt lebt von euren Beiträgen und Berichten. Schickt sie an Redaktion@kerpen-55plus.de.

Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus

Ansprechpersonen: Frau Lena Kuchenbecker
(Lena.Kuchenbecker@stadt-kerpen.de)

Fotos: Kerpener Netzwerker*innen 55plus, Pixabay.de
Dieter Franzen

Layout: Dieter Franzen
(Dieter-NW55plus@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 29.05.2023